

STANDPUNKT

„Es könnte viel besser gehn in Wien“

VON GERTRUDE BRINEK

Während Österreich „aufblüht“ und die bundespolitischen Anstrengungen erfreuliche Ergebnisse zeigen, liegt Wien noch im Winterschlaf. Zu Jahresbeginn schockierte der Bürgermeister die Wienerinnen und Wiener mit enormen Erhöhungen bei Gas, Wasser, Kanal- und Spitalsgebühren – kein Wunder, wenn Pensionistinnen und Pensionisten von der Pensionserhöhung des Bundes und von der Steuerreform nicht viel merken. Auf dem Arbeitsmarkt gibt es österreichweit eine Erleichterung, in Wien spürt man noch wenig davon (warum darf nach Ansicht des Wiener AMS übrigens ein Strebersdorfer nicht in Korneuburg arbeiten, obwohl er wollte, wie mir kürzlich jemand erzählte ...?). In Fragen der Betriebsansiedlung sieht Wien tatenlos zu, wie andere Standorte außerhalb Wiens an Attraktivität gewinnen. Das betrifft nicht nur das Exzellenzforschungsinstitut, das jetzt in Gugging angesiedelt wird und nicht in Wien. Die SPÖ hat dem Gesetz zugestimmt, Wien ist damit um eine Bildungs- und Arbeitsplatz-Chance ärmer. Die höchste Zahl an zusätzlichen Lehrerinnen und Lehrern für Deutsch geht nach Wien; wo werden sie eingesetzt? Wien ist säumig bei der Erhebung des Bedarfs an Nachmittagsbetreuung an Pflichtschulen. Nur ein Drittel der Wiener Schulen verfügt über solche Angebote, während es an fast jeder Bundesschule in Wien entsprechende Betreuung gibt ... Wie sehr „rote Netzwerke“ für riskante Wirtschaftsabenteuer stehen, sieht man am BAWAG-ÖGB-Skandal. Auch hier kommt der Wirtschaftsstandort Wien zu Schaden. Was hätte man nicht alles um die verlorenen Millionen leisten, initiieren, umsetzen können!? Stattdessen sind hunderte Arbeitsplätze gefährdet, nicht nur beim ARBÖ.



VP-Bezirksparteiobfrau
Abg. z. NR
Gertrude Brinek: „Wien könnte sich an der Bundespolitik ein Beispiel nehmen.“

Geisterstunde im Wurstelprater

Der Wurstelprater ist vor kurzem aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Ist es nicht schön, wie im Prater die Knospen sprießen? Auch die Lichter im Wurstelprater gehen nun allmählich wieder an.

VON ALOIS ROSENBERGER*

So weit, so gut, wenn da nicht in letzter Zeit anderes zu hören und zu sehen gewesen wäre.

Im Winter, vielleicht weil es dann viel weniger sehen gibt als sonst, wurde zugunsten des Novomatic Casinos einfach der vor dem Restaurant Wieselburger Bierinsel gelegene Parkplatz abgesperrt. Für wen? Angeblich für die Kunden der Novomatic. Viel öfter beobachtet man, dass die Mitarbeiter des Casinos dort ihre Fahrzeuge abstellen und der Parkplatz fast nicht besetzt ist.

So bringt man sicherlich keine Kunden in den Prater. Die Besucher der Lokale und des Praters dürfen sich um die restlichen Parkplätze balgen. Dies umso mehr, als man auch gleich die Perspektiv Straße mit Halteverboten zupflasterte. Gut, dass es eine Geisterstunde, nämlich den Winter gibt. Da kann man dann alles machen, was sonst doch Aufsehen erregt.

Uninformierter Bezirksvorsteher

Und was passiert mit dem Restaurant Wieselburger Bierinsel? Dem Vernehmen nach passt dieses nicht mehr in das Praterkonzept. Wir würden gerne wissen, in welches der vielen Konzepte der letzten Jahre diese Gastronomie nicht passt. Gut, dass es eine Geisterstunde, nämlich den Bauaus-



Der Wurstelprater ist aus dem Winterschlaf erwacht.

schuss des Bezirkes gibt, wo der Bezirksvorsteher mitteilt, dass er nicht informiert ist. Zu guter Letzt „geistert“ ein neuer Flächenwidmungsplan für den Prater herum, welcher unter anderem eine Parkgarage in der GESAMTEN Länge der Ausstellungsstraße Restaurant Freizone bis zur Wieselburger Bierinsel vorsieht. Wir wollen wissen, was es damit auf sich hat. Der Geist hat sich offensichtlich viel gedacht, will aber niemandem etwas sagen. Er wird schon wissen, was für den Prater gut ist. Ob die Garage verkehrstechnisch sinnvoll ist, ist ja jetzt noch keine Frage. Vor der Fußball-WM wird ja eh nicht gebaut. Uns interessiert das vor allem dann, wenn es nun eine fast 100 Meter lange, vielleicht 13 Meter hohe graue Betonmauer gibt, welche die Bewohner der Ausstellungs-

straße dann sehen. Ein paar schöne alte Bäume zählen auch drauf, das nimmt der Geist in Kauf. Selbst in den Erläuterungen zum Bebauungsplan wird festgestellt, dass ausreichende Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Das hat der Geist leider nicht gelesen, denn er plant ja auch ein Parkhaus bei der Bowlinghalle und dem Hockeyplatz. Dort wird das Parkhaus sicher ganz toll ausschauen. Wer ist der Geist? Wir wissen es nicht, er kommt und geht, Bebauungspläne flattern herum, der Bezirksvorsteher weiß auch nichts. Oder sitzt der Geist vielleicht doch im Rathaus und schert sich keinen Deut um die Bürger, das Flair des Wurstelpraters und die Gastronomie? *Mag. Alois Rosenberger ist Sprecher der Anrainer der Ausstellungsstraße